

Konfirmation

Was steht mit 14 schon fest?



Von Hans-Georg Ahl

Dass die Konfirmation im Lebensalter von meist 14 Jahren stattfindet, hängt vermutlich damit zusammen, dass in früheren Generationen die Volksschule nach dem 8. Schuljahr endete und sich für die meisten Jugendlichen eine Lehre anschloss. Die Konfirmation lag also genau an der Weichenstellung zu einem neuen Lebensabschnitt. Auch wenn das heute anders ist und natürlich auch in der evangelischen Kirche diskutiert wird, ob man nicht nach Vorbild der katholischen Kommunion mit dem Unterricht in das pflegeleichtere 3. Schuljahr wechseln sollte oder nach oben in das 9. und 10. Schuljahr geht, natürlich auf die Gefahr hin, dass man dann nicht mehr den kompletten Jahrgang in den Unterricht bekommt, finde ich es trotzdem gut, dass die Jugendlichen genau in dem Lebensalter in unsere Gemeinden kommen, wo sie selber und oft auch ihre Eltern in einer schwierigen Phase sind. Gerade wo sie

mit sich selber und mit vielen in der Kindheit selbstverständlichen Abläufen nicht mehr ganz im Reinen sind, wo die Säfte im Körper und manchmal auch in der Seele steigen, soll genau das geschehen, was mit Konfirmation wörtlich gemeint ist: es soll etwas fest werden. Und das eben nicht in oder an ihnen selbst, sondern etwas Festes von außen, von Gott her. Er soll ihnen ein festes Fundament bieten, wo sonst alles im Fluss ist. Denn das steht mit 14, mit 40 und auch mit 80 noch fest: Gottes Liebe zu jedem einzelnen Menschen und sein Versprechen, uns nicht aus seinen Augen zu verlieren. Schön, wenn 14-Jährige das mit ihrer Familie und ihren Freunden feiern dürfen, schön, wenn das feststeht wenn auch alles andere fürs Leben noch lange nicht feststeht. Und auch schön, dass einige von ihnen nicht aus der Kirche raus, sondern in die Gemeinde rein konfirmiert werden.

(Hans-Georg Ahl ist Pfarrer in der Kreuzkirche Lüdenscheid)